Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

45 (23.2.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 45. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 23. Februar 1897

Die Finanzlage des Reiches.

Schatzsekretär Graf Posadowski gab am Eingang der Verhandlung am letzten Montag Morgen eine Uebersicht über die voraussichtlichen Ergebnisse des am 1. April ablaufenden Etatsjahres 1896/97. Eine ebensolche Schätzung der finanziellen Entwickelung des laufenden Jahres hatte der Schatzsekretär am 30. November 1896 bei der ersten Beratung des Reichshaushaltsetats gegeben. Die neue Darstellung in der Budgetkommission stützte sich auf die weiteren Ergebnisse bis Ende Dezember. Es sind zu unterscheiden die Ergebnisse des eigenen Reichshaushalts und das Verhältnis zu den Einzelstaaten.

Was den eigenen Reichshaushalt anbetrifft, so betragen gegen den Etat die Minderausgaben etwa 8½ Millionen Mark, darunter 4 800 000 M. beim Reichsheer, namentlich infolge niedrigerer Ankaufspreise für Naturalien. Die Mehrausgaben andererseits belaufen sich auf etwa 3 Millionen Mark. Bei den Verbrauchsabgaben ergiebt sich gegen den Etat eine Mehreinnahme aus der Zuckersteuer von 11 Millionen, aus der Salzsteuer von 2 Millionen, aus der Brennsteuer von 2⅔ Mill. Mark. Der Mehrüberschuß der Post beträgt 2 600 000 M., der Mehrüberschuß der Reichseisenbahnen 3 241 000 M. Die Notensteuer der Reichsbank ergiebt eine Einnahme von 458 000 M., der Anteil des Reichs an dem Reingewinn der Reichsbank pro 1896 ist noch nicht bekannt. Im ganzen ergiebt sich hiernach ein Ueberschuß des Reichs im eigenen Haushalt von rund 30 Mill. Mark. Es sind indessen von diesem Ueberschuß durch den Nachtragsetat 9 Millionen Mark schon bestimmt zur Verminderung des Anleihebedarfs des Jahres. Somit bleibt verfügbar im eigenen Reichshaushalt ein Ueberschuß von 21 Millionen Mark; bei der Schätzung am 30. November war dieser Ueberschuß auf 15 bis 16 Millionen angegeben.

Was sodann das Verhältnis zu den Einzelstaaten anbetrifft, so werden die Mehreinnahmen aus den Zöllen gegen den Etat 7½ Millionen, die Mehreinnahmen aus der Tabaksteuer, der Branntweinverbrauchsabgabe 3 Mill. Mark betragen. Nach Abzug einer Mindereinnahme von 2¾ Mill. Mark bei den Börsensteuern bleiben 75 Mill. Mark zu Mehrüberweisungen an die Einzelstaaten. Hiervon sind erforderlich etwa 11 Millionen zur Ausgleichung des Mehrbetrages der Matrikularbeiträge über die etatsmäßigen Ueberweisungen. Es bleiben alsdann noch 64 Mill. Mark übrig. Die Hälfte dieser Summe ist durch das vorjährige Schuldentilgungs-Gesetz bestimmt zur Verminderung des Anleihebedarfs des Reiches, die andere Hälfte von 32 Mill. Mark verbleibt den Einzelstaaten.

Die Einzelstaaten empfangen aus dem laufenden Jahr 32 Mill. Mark mehr, als sie an Matrikularbeiträgen an dasselbe zu zahlen haben. Nach der Schätzung am 30. November betrug dieses Mehr für die Einzelstaaten 25½ Mill. Mark.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 22. Febr.

Die Verwickelung im Orient.

Die Blockade des Piräus kann heute als aufgegeben betrachtet werden, da eine Einigung der Mächte nicht zustande kam. Auch in Deutschland selbst lassen sich Stimmen vernehmen, die es bedauern, daß Deutschland so rasch mit jenem Antrag herausrückte und sich dadurch eine Ablehnung zuzog. Auch wenn Rußland von vornherein damit einverstanden war, oder sogar die erste Anregung gab, was im Widerspruch mit allen übrigen Nachrichten von einer Seite (dem Wiener Korr. der „Frankf. Ztg.") angedeutet wurde, so hätte es Deutschland nicht so eilig zu haben brauchen, da es selbst im Orient nicht in erster Linie beteiligt ist, und insbesondere im Hinblick darauf, daß es selbst kein einziges Kriegsschiff im Orient zur Stelle hatte. Man denkt allerwärts, daß dieser diplomatische Vorstoß unterblieben wäre, wenn heute noch die weitsichtige Ueberlegung des alten Mannes, den wir nicht zu nennen brauchen, im Rate der Krone gehört würde.

König Georg

soll dem Blatte „Asty" zufolge dem Gesandten einer auswärtigen Macht folgendes erklärt haben: Er sei bemüht gewesen, die Aufmerksamkeit Europas in einem für Kreta günstigen Sinne auf die dortigen Zustände zu lenken, habe aber nur die Schaffung der gemischten Gensdarmerie und Reformen erreicht, welche die letzten Feindseligkeiten hervorriefen. Der König habe zum Schlusse gesagt: „Meine Geduld ist erschöpft; ich habe mich zur Annektierung Kretas entschlossen, eines Landes, das mit Leib und Seele zu Griechenland gehört. Dieser Entschluß wird gegen mich vielleicht Zwangsmaßregeln veranlassen, aber ich werde den ganzen Hellenismus auf meiner Seite haben. Ich habe meiner Armee befohlen, die Occupation Kretas nicht aufzugeben, dessen Verwaltungsverhältnisse geregelt werden sollen. Sie können meine Erklärung Ihren Kollegen mitteilen."

Das griechische Volk

soll nach dem „Daily Chronicle" den König zum Vorgehen gezwungen haben. Sein Leben sei thatsächlich bedroht gewesen und die Revolution stand bevor, so daß er in dieser Zwangslage nach seinen vergeblichen Versuchen, den Frieden aufrecht zu halten, sich entschloß, den Prinzen Georg zu entsenden, um die Landung türkischer Truppen auf Kreta zu verhindern. Was die Zukunft betreffe, so müsse Europa begreifen, daß Griechenland nicht auf den alten Stand der Dinge zurückkehren könne und werde. Zum äußersten getrieben, halte ein geheimes Komitee in Athen mehrere tausend bewaffnete Freiwillige bereit, um in Makedonien einzufallen und den Balkan in Brand zu stecken. Sollten die Türken an der Grenze eingreifen, so werde der König den Oberbefehl übernehmen. Der „Chronicle" deutet an, der Gewährsmann seines Vertreters sei der König selbst.

In Paris

wird heute die Interpellation Cochin über die orientalischen Wirren durch Hanotaux beantwortet werden. Bei der erregten Stimmung, die weite Kreise ergriffen hat, darf man sich auf heftige Debatten gefaßt machen. Es kann auch Ueberraschungen geben.

In Oesterreich

wird gerade umgekehrt die Stimmung den Griechen täglich mehr abhold und die Beunruhigung nimmt zu. Einen Ausdruck der Befürchtungen, daß schließlich doch ein Krieg ausbrechen werde, giebt das „Neue Wiener Tageblatt", welches meint, die englische Ablehnung des Blockadevorschlages sei noch nicht endgiltig (was aber wohl eine vergebliche Hoffnung ist). Erfolge keine Einigung über ein gemeinsames Vorgehen gegen Griechenland, dann dürfte die Pforte in der eigenen Wahrung ihrer Rechte und Interessen gegen Griechenland unmöglich gehindert werden. Die stärksten europäischen Interessen heischten eine Verhinderung dieser Eventualität, denn aus einem griechisch-türkischen Kriege könnte sehr leicht ein europäischer sich entwickeln.

Zur Militäranwärterfrage

hat der Reichstag am Samstag fast einstimmig die Resolution Gröber angenommen, die thunlichste Rücksichtnahme auf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten wünscht. Wichtig war die Erklärung der Reichsregierung, daß ein endgiltiger Entwurf erst ausgearbeitet werden soll. So darf man hoffen, daß noch eine befriedigende Lösung der Frage zu stande kommen wird. Dem „Freisinn", der in der Angelegenheit einen Anlaß zur Entsendung seiner Reiseapostel auf die Agitation sah, widerfuhr das Mißgeschick, von dem Abg. Gröber dahin belehrt zu werden, daß er am wenigsten Ursache habe, den Mund aufzureißen und andere Parteien anzuklagen, denn gerade freisinnige Abgeordnete seien es gewesen, die im preuß. Abgeordnetenhaus die Bestimmungen befürworteten, welche jetzt bedenklich erscheinen. In längerer Rede vertrat der nat.-lib. Abg. Weber-Heidelberg den Standpunkt der badischen Gemeinden. Auch der Abg. Marbe-Freiburg ergriff das Wort. Wir tragen die Debatte, die schließlich auch auf die Versorgung der Militärinvaliden sich erstreckte, heute Abend nach.

Eine Monroe-Doktrin für Europa

wäre nicht unzweckmäßig und nur gerecht, da der Senat der Vereinigten Staaten Lust bezeigt, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen. Am Samstag nahm derselbe einen Beschlußantrag an, in dem Griechenland die Sympathie ausgesprochen wird. Solange es bei der Sympathie bleibt, ist es nicht bedrohlich, aber da die Amerikaner sich jede Einmischung drüben verbitten, sollten sie auch Gegenrecht halten. In der Politik scheint eben Macht vor Recht zu gehen, sowohl bei Republiken wie bei Monarchien, und das Kraftgefühl der Union ist sehr im Zunehmen. Darum sollten auch wir uns so stark machen, wie nur möglich

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. Febr. Eine vom Bunde der Industriellen einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung hat über die Herstellung eines Schiffahrtsweges Berlin-Stettin in großem Maßstabe beraten, was Professor Bubendey und andere Redner im Interesse des Berliner Handelsgewerbes und des Konsums als dringendes Gebot bezeichneten. Zum Schlusse wurde ein Beschlußantrag angenommen, in welchem sich die Versammlung mit dem Projekte einverstanden erklärte und eine Kommission einsetzte mit dem Auftrage, im Sinne der baldigen Einbringung einer entsprechenden Vorlage im preußischen Landtage zu wirken. Der Versammlung wohnten Vertreter der staatlichen, sowie städtischen Behörden von Berlin und Stettin bei.

Ausland.

Balkanhalbinsel.

* **Sofia**, 21. Febr. Nischkow hat die Aufforderung der Staatsanwaltschaft, zu seiner Vernehmung nach Sofia zu kommen, mit einem Schreiben beantwortet, in welchem er erklärt, daß er über den Prozeß nichts anderes wisse, als was er bereits in Sofia ausgesagt. Er besitze keinerlei Beweise für die angebliche Schuld Natschowitschs an der Ermordung Stambulows und hätte nur verlangt, daß derselbe als Zeuge, nicht als Beschuldigter vernommen würde.

* **Sofia**, 21. Febr. Die „Agence Balcanique" meldet: Die Regierung hat mit dem französischen Werke Creuzot die erste Bestellung auf eine Anzahl Kanonen abgeschlossen. — Auf Einladung des französischen Marineministers werden sich einige Offiziere der bulgarischen Flottille der demnächst im Atlantischen Ocean stattfindenden Schulreise der französischen Schulfregatte „Melpomene" anschließen.

* **Konstantinopel**, 20. Febr. Die Einnahmen der türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft betrugen im Monat Januar 1897 14 992 000 Piaster gegen 16 800 000 Piaster der gleichen Periode des Vorjahres.

Amerika.

* **Washington**, 20. Febr. Die Kommission des Repräsentantenhauses beschloß zugunsten des am 29. Januar d. J. vom Senat angenommenen Gesetzentwurfes zu berichten, wodurch der Präsident ermächtigt wird, Vertreter zu jeder etwaigen internationalen Konferenz zwecks Sicherung eines festen Verhältnisses zwischen Gold und Silber zu ernennen. Die Kommission nahm einen Zusatzantrag an, welcher den Präsidenten befugt, wenn er es für besser halten sollte, zu versuchen, auf diplomatischem Wege anstatt mittels einer Konferenz ein internationales Einvernehmen herbeizuführen.

* **Washington**, 20. Febr. Präsident Cleveland hat dem Senat den Schriftwechsel mit Deutschland über die amerikanischen Versicherungsgesellschaften in Deutschland zugehen lassen. In seinem letzten Berichte vom 28. Januar d. J. teilt der Botschafter in Berlin, Uhl, mit, die Anträge der Versicherungsgesellschaften wären noch immer anhängig und lägen jetzt dem preußischen Staatsministerium vor.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 22. Febr. Es ist ein wahrer Hochgenuß, die Oppositionsblätter zu lesen und sich an der Höhe ihrer Auffassung zu erbauen, die häufig nur durch die Feinheit ihrer Sprache in den Schatten gestellt wird. So benutzt der „Freib. Bote" den Hamburger Ausstand, um folgende Bemerkung zu machen: „Das Verlangen der Katholiken, auch Docenten der positiv christlichen bezw. katholischen Richtung zuzulassen, wurde schnöde zurückgewiesen. Den Glauben der Jugend zu ruinieren, das war gestattet; jetzt aber, wo materielle Interessen in Frage kommen, da wird Lärm gemacht." Zunächst ist zu bemerken, daß gegen die Anstellung von positiv-christlichen Docenten in der katholisch-theologischen Fakultät in Freiburg nie etwas eingewendet wurde. Dieses Verlangen ist erfüllt. Damit sind aber die Klerikalen nicht zufrieden, sondern sie fordern, daß man solche Docenten in den andern Fakultäten anstelle, um ihren Worten mehr Gewicht zu verleihen. Hiergegen walten große Bedenken, denn das Wesen der Wissenschaft ist die freie Forschung, während den positiv-christ-

Ein Jubelfest der Arbeit.

A. Karlsruhe, 21. Febr. Das Jubelfest des 100jährigen Bestehens der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei wurde diesen Sonntag in großartiger Weise begangen. Die Buch- und Steindruckerei der Firma ist die größte in Karlsruhe und eine der größten in Süddeutschland. Der Ruf des Geschäftes ist ein ausgezeichneter und die persönliche Tüchtigkeit des jetzigen Inhabers, Herrn Max Müller, wird allgemein anerkannt. In welchem Geiste aber dieses Geschäft geleitet wird, das hat sich gestern glänzend geoffenbart.

Schon am Vorabend brachte die „Liederhalle" dem Inhaber der Firma ein Gesangsständchen. Das Personal des Geschäftes veranstaltete einen Lampionzug im Hofe des Gebäudes. Am Sonntag Morgen erschienen Abordnungen zur Beglückwünschung bei Herrn Müller, so namentlich vom Verband deutscher Buchdrucker und von der „Typographia", als ein Zeichen, welcher Wertschätzung sich die Firma auch bei den nicht zum Hause gehörenden Buchdruckern zu erfreuen hat.

Die offizielle Hauptfeier begann heute um 12½ Uhr im großen Eintrachtsaale, der mit den Büsten des Großherzogs und des Kaisers, sowie mit Fahnen, Wappen und Blumen reich geschmückt war. Auf der rechten Seite stand auf einer Staffelei das von Palmzweigen umgebene Bildnis des verewigten Herrn Wilhelm Müller, des Vaters des jetzigen Besitzers, unter dem das Geschäft angefangen hat, seinen großen Aufschwung zu nehmen, auf der andern Seite die Jubiläumsgabe des Personals, die erst später enthüllt wurde. Ein Choral, kräftig vorgetragen auf Blechinstrumenten, eröffnete die Feier in stimmungsvoller Weise. Dann trat Herr Max Müller auf das Podium und hielt eine schwungvolle Ansprache, in der er die Bedeutung des Jubiläums durch einen Rückblick auf die oft durch Sorgen erschwerte Arbeit seiner Vorfahren beleuchtete. Wir werden auf die interessante Geschichte des Geschäftes noch zurückkommen, wie sie in der umfangreichen Festschrift (mit Facsimile alter Urkunden und Tagblätter) niedergelegt ist. Nachdem Herr Max Müller geendet hatte, ergriff der Präsident des Ministeriums des Innern, S. Excellenz Herr Dr. Eisenlohr das Wort. Er erinnerte an den Besuch des Großherzogs in den Werkstätten der Firma und richtete den Auftrag des Landesherrn aus, der an der Feier den wärmsten Anteil nehme, sowie die Glückwünsche der Staatsbehörde. Zugleich teilte der Minister im allerhöchsten Auftrage mit, daß der Großherzog geruht habe, den Inhaber des Geschäftes, Herrn Max Müller zum Kommerzienrat zu ernennen, sowie den Bureauvorstand Herrn Riegel mit dem Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen und den Lithographen Herrn Kohl mit der silbernen Verdienstmedaille auszuzeichnen; die Insignien wurden den beiden Herren gleich überreicht. Im Anschlusse hieran erinnerte der Herr Minister an die Mitglieder des Geschäftes, welche im vorigen September das vom Großherzog gestiftete Denkzeichen für treue Arbeit erhalten hatten.

Herr Bürgermeister Krämer überbrachte die offiziellen Glückwünsche der städtischen Behörde, die er in herzliche Worte zu kleiden wußte. Darnach folgte eine ganze Reihe weiterer Beglückwünschungen. Herr Geh. Kommerzienrat Schneider teilte die der Handelskammer mit und erinnerte an das gesegnete Wirken des Herrn Wilhelm Müller, Herr Oberpostdirektor Geheimerat Heß die des deutschen Reichspostamtes, mit dem, bezw. mit dessen Rechtsvorfahr, der badischen Postverwaltung, die Firma Müller seit 70 Jahren in angenehmster Geschäftsverbindung steht, Herr Stadtrat Schwindt gratulierte namens des Gewerbevereins, Herr Konsul Bielefeld an der Spitze einer Abordnung namens der Berufsgenossen unter Ueberreichung einer kunstvollen Adresse, Herr Buchhändler Wilh. Gräff namens des badisch-pfälzischen Buchhandlerverbandes, Herr Bobart, der technische Leiter des Geschäftes, namens des gesamten Personals unter Ueberreichung einer typographisch im höchsten Grade gelungenen Adresse und unter Enthüllung der in großem Rahmen befindlichen Photographie des gesamten, 176 Köpfe zählenden Personals und der Vorfahren des Prinzipals.

Hierauf ergriff Herr Kommerzienrat Müller zum zweitenmale das Wort, um für alle diese Kundgebungen, namentlich für die Gnadenakte des Großherzogs, herzlich zu danken. Er sagte, nachdem das Personal ihm eine so große Freude gemacht, wolle er auch dem Personal eine Freude machen. Er habe bereits kleinere Erinnerungszeichen verteilen lassen, nun wolle er ankündigen, daß er die Summe von 30 000 M. als Grundstock für eine Stiftung bestimmt habe, aus deren Erträgnissen Angestellte des Geschäftes, die mindestens 10 Jahre demselben angehören, im Falle der Arbeitsunfähigkeit Unterstützungen erhalten sollen. Der Redner deutete auch an, daß diese Stiftung im Laufe der Jahre sich vermehren werde, und wünschte, daß sie die älteren Arbeiter mit Beruhigung in die Zukunft blicken lasse. Außerdem wurden den 10 ältesten Angestellten des Geschäftes, die 56 bis 34 Jahre in Arbeit stehen, durch Herrn Max Müller goldene Uhren überreicht, und denen, die 34 bis 30 Jahre dem Geschäft angehören, ebenfalls wertvolle Geschenke. Wir fügen bei, daß kein Mitglied des Geschäftes leer ausging, und daß auch die weiblichen Angestellten und die Frauen der verheirateten Angestellten mit Broschen und anderen entsprechenden Geschenken, je nach der Dienstzeit, bedacht wurden. Es war rührend, zu sehen, wie der greise Faktor, Herr Schroth, sich bei dem Prinzipal namens des Personals bedankte.

Nachdem der Festakt durch einen geblasenen Choral geschlossen war, begann das Festessen für das gesamte Personal und die geladenen Ehrengäste; hierzu spielte ein volles Orchester ein gewähltes Programm auf. Fünf Tafeln waren gedeckt, an denen gegen 250 Personen Platz nahmen; bei jedem Teller lag ein Exemplar der Festschrift, aber auch Cigarren waren nicht vergessen. Der Minister und sonstige höhere Beamte, wie der Landeskommissar, Herr Geheimerat Bechert, der Amtsvorstand, Herr Ministerialrat v. Bodman, ferner die nächsten Verwandten und Freunde des Hauses, darunter Herr Prof. Ferd. v. Keller, Ministerialrat Fecht von Straßburg u. a., saßen mit Herrn Müller an einer Ehrentafel, sonst war aber kein Unterschied gemacht, als daß die älteren Herren weiter oben, die jüngeren weiter unten und die Lehrlinge zu unterst saßen; denn bis zum jüngsten Lehrling war alles anwesend. Das Bild dieses Saales war auch eine Illustration zu einer praktischen Sozialpolitik: hier genoß jeder Mitarbeiter die Ehre, die redlicher, treuer Arbeit gebührt. Aber man konnte auch nicht verkennen, daß die Firma Müller über ein ausgezeichnetes Personal verfügt. Man hatte eine Elite der Elite, die ausgesuchten Vertreter der gebildetsten Arbeiterklasse vor sich, denn die Schriftsetzer, Lithographen, Drucker u. s. w. sind schon vermöge ihres Berufes in der Lage, sich vielseitigere Kenntnisse als irgend eine andere Arbeiterklasse zu erwerben, und sie bilden eine Uebergangsstufe, die ebensogut zur Kunst gerechnet werden kann und meist auch gerechnet wird, und außerdem beschäftigt ein Haus wie das Müller'sche nur die besten Elemente. Daher die besondere Signatur dieses Festmahles.

Ueberall trat das herzliche Einvernehmen zwischen dem Prinzipal und den Angestellten hervor, der gute Wille auf der einen Seite, den Wünschen des Personals Rechnung zu tragen, und das Vertrauen auf der andern, daß das Möglichste geschehen werde. Ein so wohlthuendes Erlebnis, wie dieses Fest, haben wir in solchem Umfange noch nie mitgemacht. Das freudige Gefühl, das hieraus entsprang, beherrschte auch die Tischreden. Herr Kommerzienrat Müller verglich das Geschäft mit einer großen Familie und brachte in seiner fesselnden Art einen gehaltvollen Toast auf den Großherzog aus, sein Geschäftsinhaber, Herr Oblircher, einen solchen in tiefgreifender Entwickelung auf den Kaiser.

Herr Minister Dr. Eisenlohr toastete auf Herrn Max Müller, unter Hervorhebung des vorzüglichen Eindruckes des heutigen Festes,

lichen Docenten durch das Dogma schon vorgeschrieben ist, was bei ihren Forschungen herauskommen muß. Man will bloß nicht, daß dieser Wissenschaft, die nur in der Aufsuchung eines Weges zu einem vorher abgesteckten Ziele besteht, gestattet werde, sich des Passes der wirklich frei forschenden Wissenschaft zu bedienen. Der Vergleich des „Freib. Boten" hinkt also, aber erstaunlich ist der Scharfsinn, womit diese Blätter alles herausfinden, was in ihren Augen geeignet ist, die bürgerliche Gesellschaft noch mehr zu spalten und aktionsunfähig zu machen. Darum nehmen sie sich auch des armen Professors Herkner liebevoll an, gegen den ein wahres „Kesseltreiben" veranstaltet worden sein soll. Die echte freie Wissenschaft dient nach dem „Freib. Boten" nur dazu, die Jugend zu ruinieren, aber die Quasi-Wissenschaft der Tönnies, Herkner und Genossen, die verdient Förderung. Nicht zum wenigsten bezeichnend ist die Unterstellung, daß es sich bei dem Hamburger Ausstand nur um „materielle Interessen" gehandelt habe. Uns z. B. standen die materiellen Interessen weit zurück gegen die höheren vaterländischen. Die Reeder sind uns nicht lieber, als die Schauerleute, aber wir sind der Meinung, daß im Interesse der letztern selbst die Löhne nicht zu hoch angesetzt werden durften, denn was hätten sie davon, wenn hohe Löhne auf dem Papier stehen und der Handel sich an Konkurrenzplätze verzieht? Das wäre die richtige Professorenhilfe, und die Pastoren Naumann u. s. w. könnten dann den nötigen Trost dazu spenden. Das höhere Interesse bei dem Hamburger Ausstand ist jedem aufmerksamen Zeitungsleser längst aufgegangen; dem „Freib. Boten" dasselbe klar zu machen, wäre eine Aufgabe, die unsere Kräfte übersteigt.

* **Mannheim**, 19. Febr. Nach dem Thätigkeitsbericht der hies. Centralanstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis jeglicher Art konnten 1896 22 353 Vermittlungsgesuche (gegen 17 628 im Vorjahre) befriedigt werden. Die Kreisversammlung, sowie der Verein gegen Haus- und Straßenbettel bewilligten Beitragserhöhungen. Erstmals wurde der Anstalt durch das Großherzogl. Ministerium des Innern im letzten Spätjahr ein Zuschuß im Betrage von 1500 M. zugewiesen. Die gegenseitigen Wechselbeziehungen mit anderen gleichartigen Schwesteranstalten haben sich immer reger gestaltet und findet wöchentlich 1—3 mal ein Arbeitsmarktaustausch statt mit solchen von Darmstadt, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kaiserslautern, Konstanz, Pforzheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Worms und Stuttgart. Für die von den auswärtigen Kommandos angemeldeten 29 Reservisten waren alle Stellen besorgt, zum Eintritt hat sich aber nur ein Mann davon eingefunden; dagegen konnte eine größere Anzahl, welche sich persönlich an die Anstalt wendeten, in Stellen eingewiesen werden. Für handwerksmäßig ausgebildete tüchtige Arbeiter war fast das ganze Jahr Nachfrage, ebenso nach Handwerkslehrlingen. Es wurden 302 Lehrlinge verlangt, es konnten aber trotz gemachter Anstrengungen nur 69 besorgt werden. Dagegen war das Angebot in ungelernten Arbeitern, als Taglöhner, Hausburschen, Kassier, Ausläufer auch in diesem Jahre wieder bedeutend stärker als die Nachfrage. Tausende solcher Leute mußten mangels Arbeitsgelegenheit abgewiesen werden. Es haben im verflossenen Jahre 13 107 Arbeitgeber 17 998 Arbeitskräfte verlangt. 26 121 arbeitsuchenden Personen wurde Arbeit nachgewiesen und 14 055 (voriges Jahr 10 661) Stellen besetzt, davon 1731 nach Auswärts.

× **Heidelberg**, 20. Febr. Exc. Geh. Rat Prof. Kußmaul feiert am 22. d. Mts. seinen 75. Geburtstag. — Exc. Geh. Rat Kuno Fischer, der berühmte Philosophielehrer unserer Hochschule, begeht im kommenden Monat sein 50jähriges Doktorjubiläum. — An Pfingsten findet hier die 7. oberrheinische Turnlehrerversammlung statt.

Heidelberg, 20. Febr. Unsere Stadt wird im laufenden Jahre eine beträchtliche Anleihe aufzunehmen haben. Ueber eine halbe Million Mark Ausgaben sind schon à conto derselben bewilligt worden, dazu treten demnächst 330 000 M. als erste Rate für die Verlegung des Zementwerkes, und auch manche andere größeren Ausgaben stehen in Aussicht. Daher meint der Stadtrat, man solle mit dem Anlehen über den Augenblicksbedarf hinausgehen, um nicht nach kurzer Frist wieder zu einer Anleihemanipulation genötigt zu sein. Gleichzeitig damit wird vermutlich die Konversion des 4proz. Anlehens von 1890 verbunden werden, das noch in Höhe von 987 000 M. besteht. Das Hauptanlehen der Stadt datiert aus dem Jahre 1894 und beträgt 4 Millionen M. bei einer Verzinsung von 3½ Proz. Für Zinsen und Amortisation hat die Stadt jetzt schon jährlich ca. 326 000 M. aufzubringen. Die Umlage konnte auch diesmal wieder auf dem Satz von 41 Pfg. gehalten werden, was wesentlich einer Mehrablieferung des Gaswerkes zu verdanken ist. Da die Steuerkapitalien in erfreulicher Weise wachsen, gelingt es vielleicht, die Umlage auch fernerhin auf diesem Fuß zu erhalten.

♉ **Dossenheim**, 19. Febr. Die Stelle eines Verwalters der im Betriebe der Gemeinde stehenden Porphyrsteinbrüche ist Herrn Straßenmeister Papst, z. Z. in Triberg übertragen worden. Derselbe wird bis Anfang März hierher übersiedeln.

△ **Bretten**, 21. Febr. Die reichhaltige Melanchthon-Ausstellung des Stadtrats Wörner, welche wohl das Seltenste und Beste an Bildnissen, Schriftstücken, Drucken, Denkmünzen u. dgl. von und über Melanchthon, sowie die mit der Reformation im Zusammenhang stehenden Personen und Begebenheiten umfaßt und unstreitig die wertvollste in Privatbesitz ist, bleibt noch bis zum nächsten Mittwoch, dem letzten Festspieltage, im Rathause der Allgemeinheit zugänglich und kann auch für auswärtigen Besuch bestens empfohlen werden. Sie bildet gewissermaßen den Anfang und die Grundlage für das Melanchthonmuseum, dem anläßlich des Jubiläums und der Grundsteinlegung zum Gedächtnishaus schon Geschenke überkommen sind und zweifellos bald mehrere zugehen werden, da Erinnerungszeichen an Melanchthon und seine Zeit kaum einen bleibenderen und passenderen Platz finden können als in dem Museum an seiner Geburtsstätte, das in der Folge ein Anziehungspunkt für Tausende werden wird. Der Melanchthonverein in Bretten nimmt solche Erinnerungszeichen dankbar entgegen und versendet auf Wunsch unentgeltlich das Erinnerungsblatt an die Grundsteinlegung.

* **Freiburg**, 19. Febr. Dem Jahresbericht der hiesigen allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt ist über das Jahr 1896 zu entnehmen: Das abgelaufene Jahr war für die Anstalt von besonderer Bedeutung. Es wurden, um die Anstalt vom Jahr 1897 ab ganz in städtischen Betrieb zu überführen, mit der Stadtverwaltung Unterhandlungen gepflogen, die zu einem vorläufig günstigen Abschluß geführt haben. Aus der von den Landständen bewilligten staatlichen Subvention sind der Anstalt 1500 M. überwiesen worden. Der Kreis Freiburg, die Handelskammer, der Gewerbeverein und der Verein gegen Haus- und Straßenbettel haben auch fernerhin namhafte Jahresbeiträge zugesichert. Trotz des gegenwärtigen Aufschwunges in Industrie und Gewerbe, namentlich im Baugewerbe, wodurch eine erhöhte Zahl von Arbeitskräften benötigt wird, ist es möglich gewesen, auch der Landwirtschaft gute Dienste zu leisten. Es ließen sich im Berichtsjahre 540 männliche landwirtschaftliche Arbeiter eintragen. Weniger günstig liegen die Verhältnisse in Bezug auf die weiblichen landwirtschaftlichen Dienstboten. Die Geschäftsthätigkeit der beiden Filialen Breisach und Müllheim hat gegenüber dem Vorjahre etwas zugenommen. In Müllheim trat eine ersichtliche Besserung ein. Von den im Herbst vorigen Jahres entlassenen Reservisten meldeten sich 80 Mann; 63 hiervon konnten in passende Plätze gewiesen werden. Obwohl gegen Ostern mehrfach in der Presse Eltern und Erzieher aufgefordert waren, bei der Anstalt ihre schulentlassenen Söhne und Pfleglinge behufs Vermittelung von Lehrstellen anzumelden, so konnten doch nur 73 in solche untergebracht werden; demgegenüber beträgt die Zahl der als Ausläufer, Hausburschen 2c. untergebrachten, schulentlassenen Knaben ungefähr das Vierfache (261). Für die Entwickelung unseres Handwerkes muß diese Thatsache als eine wenig erfreuliche bezeichnet werden. Eine günstige Weiterentwickelung zeigt die mit der Anstalt verbundene Mägdeheberge. Es wurden im abgelaufenen Jahre 838 (gegen 1895: 572) vorübergehend stellenlose Mädchen aufgenommen. Die Gesamtzahl der im Jahre 1896 angemeldeten und in den Listen der Anstalt vorgemerkten Vermittelungsgesuche beträgt 16 631; hiervon wurden 13 732, also 82,6 Proz. befriedigt. Die Anstalt wurde im Jahre 1896 von mehr als 22 000 Personen in Anspruch genommen. Die Gesuche der Arbeitgeber betrugen 8156 (5881), wovon 6866 (5034) oder 84,2 Proz. (85,6 Proz.) befriedigt werden konnten. Die Landwirtschaft ist hiebei mit 494 (369) Gesuchen nach Arbeitern beteiligt. Arbeitsuchende wurden zusammen 8475 (6369), darunter 556 (408) landwirtschaftliche eingetragen, von denen 6866 (5138) oder 81 Proz. (80,7 Proz.) befriedigt wurden. Die Einnahmen der Anstalt beliefen sich im Jahre 1896 auf 9599 M. 56 Pf., darunter 3604 M. 5 Pf. aus Gebühren; die Ausgaben für Verwaltung auf 6026 M. 12 Pf.

p-s **Säckingen**, 20. Febr. Gestern und heute hatten wir hier einige ziemlich aufregende Stunden zu verleben, indem, wie schon kurz berichtet, die Wahl von 43 Bürgerausschußmitgliedern vorzunehmen war. Allgemein war man auf den Ausgang dieser Wahl gespannt und zwar umso mehr, als die ultramontane Partei, die hier unter der Flagge „Katholische Volkspartei" segelt, gewaltige Anstrengungen machte, um die bisherigen liberalen Ausschußmitglieder durch ihre Gesinnungsgenossen zu ersetzen. Jedoch alle Bemühungen, die die Ultramontanen und an ihrer Spitze ihr eifrigster Vorkämpfer, Professor Dr. Oreans, machten, waren von nur geringem Erfolg, indem sie ihre (14) Kandidaten nur in der Liste der Niedersteuerten und 1 Kandidaten der Liste der Mittelbesteuerten durchbrachten, während diesem Ergebnis auf liberaler Seite die Wahl von je 14 Mitgliedern der Mittel- und Höchstbesteuerten gegenübersteht. Die liberale Partei wird somit im Bürgerausschuß durch 45, die ultramontane Partei dagegen nur durch 15 Mitglieder vertreten.

⚳ **Metz**, 20. Febr. Das ca. 106 ha große, zum Schlosse Urville gehörende Kronguut Les Mènils wird, da sich ein Pächter für dasselbe nicht gefunden hat, vom 1. April ab zu einer Musterwirtschaft für Rechnung des Kaisers eingerichtet werden. Die Leitung derselben übernimmt der Generalsekretär der landwirtschaftlichen Vereine in Lothringen, Oberförster a. D. Gerdolle. Derselbe ist geborener Lothringer.

Bericht der Handelskammer für den Kreis Konstanz.

* Konstanz, 20. Febr.

Zum erstenmale veröffentlicht die Handelskammer für den Kreis Konstanz ihren Bericht; zunächst läßt sie einen ersten Teil erscheinen, der nach einer Einleitung einige Mitteilungen über die Entstehung und Organisation der Kammer enthält, an die sich eine Schilderung über deren Wirksamkeit, sowie über die Lage und den Gang des Handels und der Industrie anschließt. In einem weiteren Abschnitte sind sodann die seitens der Wahlberechtigten geäußerten Wünsche zum Abdruck gebracht, und am Schlusse ist die Geschäftsordnung, die namentlich für die Wähler Interesse haben dürfte, angefügt. Einen zweiten, sogen. statistischen Teil beabsichtigt die Kammer zu veröffentlichen, sobald ihr das erforderliche Material vollständig zur Verfügung steht.

Der Einleitung zu dem Bericht entnehmen wir: Die Hoffnungen auf eine günstigere Gestaltung der Verhältnisse in der Industrie und im Großhandel scheinen sich mehr und mehr zu erfüllen. Waren schon vor einem Jahre hierfür Anzeichen vorhanden, so treten diese gegenwärtig noch deutlicher hervor. Zwar hat das Jahr 1896 nicht allen Wünschen Befriedigung gebracht; doch ist unverkennbar auf vielen Gebieten eine Besserung der Geschäftslage eingetreten. Diese Erscheinung dürfte um so beachtenswerter sein, als sie in einem Bezirke zu beobachten ist, der in mancher Hinsicht unter der Ungunst seiner geographischen Lage zu leiden hat. Auf die Frage, welche Umstände diesen Umschwung herbeigeführt haben, ist es allerdings schwierig, eine zutreffende, alle Ursachen umfassende Antwort zu geben, indes wird sich nicht in Abrede stellen lassen, daß der deutschen Handelsvertragspolitik ein erheblicher Anteil des Gewinnes zukommt. Wesentlich anders lagen die Verhältnisse im Kleinhandel; deshalb erwies es sich auch als zweckmäßig, über diesen, dem gegen 500 Firmen angehören, — während zur Kategorie der Industrie und des Großhandels nur ca. 120—150 unseres Bezirks zu rechnen sind, in einem besonderen Teile Bericht zu erstatten. Die Einzelberichte dieses Teiles lauten so übereinstimmend, daß man kaum daran zweifeln kann, daß der Kleinhandel, der sich die Aufgabe gestellt hat, die lokalen Bedürfnisse zu befriedigen, immer mehr Gefahr läuft, in eine bedrängte Lage zu geraten, wenn man an und für sich auch geneigt sein mag, mit seinem Urteil bis zum Abschluß einer erschöpfenden Untersuchung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zurückzuhalten. Am klarsten tritt dies in den ländlichen Orten zutage. In erster Linie macht sich hier eine ungesunde Konkurrenz bemerkbar durch den Zudrang mancher weniger fähiger Elemente, die sich vielleicht im Besitze eines kleinen Kapitals befinden und die unter allen Umständen darauf bedacht sind, eine selbständige, wenn auch noch so bescheidene Existenz zu erlangen. Manche verschwinden allerdings bald wieder von der Bildfläche, aber ebensoviele tauchen auf der Stelle wieder auf. Ihnen gegenüber steht der gelernte Kaufmann, dem durch die zahlreichen Geschäfte dieser Art eine unangenehme Konkurrenz erwächst. Der Kleinhandel in den Landorten unseres Bezirks wird aber noch von anderen Seiten bedrängt. Einmal sind es die großstädtischen Versandtgeschäfte, die mit großen Kapitalien arbeiten und den Händlern jener Orte einen erheblichen Teil ihres Absatzgebietes streitig machen. Sodann haben diese die Konkurrenz der immer zahlreicher werdenden Geschäfte zu bestehen, die ihre Kundschaft durch Angestellte aufsuchen lassen, resp. neue Kundschaft zu erwerben suchen. Man ist der Meinung, daß auch die neuen Bestimmungen über das Detailreisen nicht geeignet sind, in dieser Beziehung Einhalt zu gebieten. Ein unbequemer Gegner des ansässigen Kleinhändlers ist ferner der Hausierer, der auch in den entferntesten Winkeln seine Ware anbietet. Weit wichtiger noch, als alles das, scheint jedoch die Gefahr von dem immer mehr sich vollziehenden Zusammenschluß der Konsumenten in Konsumvereine zu sein, denn die Zahl dieser Genossenschaften hat in unserem Bezirke in den letzten Jahren einen erheblichen Zuwachs erhalten, und anscheinend ist für die Zukunft eher eine Steigerung, als eine Minderung des Interesses an denselben zu erwarten. Namentlich entfalten die landwirtschaftlichen Konsumvereine eine rege Thätigkeit. Das, was in den interessierten Kreisen dabei am meisten auffällt, ist die lebhafte Teilnahme mancher Regierungsbeamten an derartigen Bestrebungen. Ferner begreift man es nicht, daß diese Konsumvereine berechtigt sind, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen. In der That liegt hier ein Mangel in der Gesetzgebung vor, mag man sonst über Berechtigung der Konsumvereine denken, wie man will; eine Inkonsequenz liegt darin, daß, während alle anderen Konsumvereine nur an Mitglieder ihre Waren abgeben dürfen, den landwirtschaftlichen gestattet ist, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen. Wollte man durch jene Maßregel den Kleinhandel schützen, so hat man übersehen, daß derjenige Händler, dessen Kundenkreis hauptsächlich aus Angehörigen der Landwirtschaft besteht, grundsätzlich die gleiche Berücksichtigung verdient, wie sie denjenigen Kleinhändlern zu teil wird, deren Kundenkreis anderen Berufskreisen angehört. Alle diese für den ländlichen Kleinhandel so nachteiligen Verhältnisse machen sich dann noch mehr geltend, in Zeiten, wo die Kaufkraft der Landwirtschaft nachläßt, wie es im vergangenen Jahre der Fall war. Nicht in demselben Maße ungünstig liegen die Verhältnisse des Kleinhandels in der Stadt Konstanz, die sich bemüht, jenen Orten gegenüber die Funktionen eines wirtschaftlichen Centralpunktes zu übernehmen, und wo sich anscheinend immer mehr eine starke Specialisierung der einzelnen Branchen vollzieht, während in den ländlichen Orten noch eine größere Anzahl von gemischten Warengeschäften vertreten sind. Aber auch in Konstanz sieht sich mancher Händler durch auswärtige Konkurrenten bedroht. Bei dieser Sachlage stehen sich gewissermaßen zwei Parteien gegenüber. Die einen verlangen, daß ihnen das örtliche Absatzgebiet ungeschmälert erhalten bleibt, sie wünschen demgemäß ein absolutes Verbot der Konsumvereine, des Detailreisens u. s. f. Ferner werden Stimmen laut, die die künftige Etablierung von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wissen möchten, noch andere erachten die Einführung des Befähigungsnachweises für notwendig. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die unbedingte Gewerbefreiheit wünschen, um sich ihrer Fähigkeit entsprechend bethätigen zu können. Wir können uns selbstverständlich den extremsten Forderungen nicht anschließen; z. B. halten wir die Einführung des Konzessionssystems, sowie die Einführung des Befähigungsnachweises für nicht einmal diskutierbar. Es muß jedoch betont werden, daß Maßnahmen erforderlich sind, um die Lage der Kleinhändler besser zu gestalten. Das nächstliegende müßte, wie wir glauben, das sein, eine Steuerentlastung event. auf Kosten der höheren und höchsten Einkommen anzustreben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 22. Febr.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog erteilte am Samstag Vormittag den nachbenannten Personen Audienz: dem Landgerichtsdirektor Dürr in Karlsruhe, dem Professor Dr. Rosin, als neu gewähltem Prorektor der Universität Freiburg, dem Archivrat Dr. Obser hier, dem Kaiserl. Regierungsrat Dr. Seitz, Kanzler beim Kaiserl. Gouvernement Kamerun, dem Kammerherrn und Amtsvorstand Oberamtmann Frhrn. v. Krafft-Ebing in Müllheim und dem Kirchenrat und Professor Dr. Lemme an der Universität Heidelberg. Um ½1 Uhr empfing S. K. Hoheit den Fürsten Karl von Löwenstein.

= **Der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Leiningen** sind am 20. d. M., nachmittags 4 Uhr 21 Min., von Darmstadt kommend nach Straßburg hier durchgefahren.

= **Die Fürstin zur Lippe** hat sich gestern Nachmittag 3 Uhr 15 Min. ebenfalls nach Straßburg begeben.

= **Der zweite Festhallemaskenball** war ungewöhnlich stark besucht. Es wurden rund 3000 Karten abgegeben und eine Bruttoeinnahme von ca. 6786 M. erzielt (gegen das Vorjahr 741 M. mehr). Näherer Bericht folgt im II. Blatt. Im ganzen wurden 27 Preise verliehen, nämlich:

A. Herrenpreise: 1. Preis 1 goldene Remontoiruhr: Springbrunnen. 2. Preis 1 goldene Uhrkette: Ostris. 3. Preis 1 silberne

---

Wenn schon die alten Formen des Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen dahin seien, und zwar nach der Meinung des Redners unwiderbringlich, so lehre doch der heutige Tag, daß sich auch in unserer Zeit ein sehr inniges und angenehmes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herstellen lasse. Herr Geh. Kommerzienrat Schneider brachte in zündenden Worten dem Herrn Minister Eisenlohr sein Hoch. „Wir schätzen uns glücklich, einen solchen Mann an der Spitze des Ministeriums des Innern zu sehen, und können nur wünschen, daß uns seine segensreiche Wirksamkeit noch recht lange erhalten bleibt." Herr Generaldirektor Geh. Rat Eisenlohr brachte ein Hoch auf die Fortdauer des guten Einvernehmens zwischen der Behörde und der Firma aus, Herr Hofjuwelier L. Paar überreichte namens der Gesellschaft Eintracht dem langjährigen Mitgliede eine goldene Denkmünze mit Widmung und sprach auf die Familie Müller und besonders die Gattin des Inhabers Herrn Max Müller und die Müller'schen Damen, Herr Otto Ammon schilderte in humoristischer Weise das „Karlsruher Tageblatt" als unparteiisches Musterorgan, und meinte, es sei wohl dasjenige Blatt in Karlsruhe, das sich des „allgemeinsten" Ansehens erfreue. Er wünschte, daß es noch viele hundert Jahre immer so taktvolle und tüchtige Redakteure habe, wie bisher. Herr Kommerzienrat Naumann, in Firma Fischer-Naumann in Ilmenau, der langjährige Farbelieferant der Firma Müller, toastete auf die Frauen und Kinder der Anwesenden. In dem anstoßenden kleinen Saale hatte sich inzwischen ein sehr reges Leben entfaltet.

Unter dem Vorsitz der Frau Max Müller und der Frau Witwe Wilhelm Müller, sowie einer Anzahl befreundeter Damen hatten sich hier die weiblichen Angestellten, sowie die Frauen und erwachsenen Töchter des männlichen Personals, an runden Tischen zu einem Festkaffee versammelt. Frau Max Müller hielt eine kleine Ansprache und überreichte sodann persönlich die für die einzelnen bestimmten Ehrengaben. Auch in diesem Saale herrschte eine allgemeine Zufriedenheit. Nach dem Kaffee versammelte sich alles im großen Saal, wo verschiedene Vorträge vom Personal geboten wurden. Dabei zeigte sich, daß dasselbe einen eigenen Gesangverein und mehrere tüchtige Solisten besitzt, so die Herren Meinzer und Tschammerhell, die eine Gesangsscene aufführten, und Herrn Jöst, der ein Lied vortrug. Auch wurde ein von dem pensionierten Faktor, Herrn Schulz, verfaßtes allgemeines Jubiläumslied gesungen. Herr Bobart verlas etwa 40 Glückwunschtelegramme aus der Nähe und Ferne.

Zuletzt wurden die Tische im Nebensaal hinweggeräumt und Tanzmusik gemacht. Alles tanzte, und in einer Française sahen wir einen Major a. D. und mehrere Kommerzienräte in einer Reihe mit den Arbeitern und Arbeiterfrauen tanzen, was uns den beruhigenden Eindruck machte, daß es mit der Verschärfung der Klassengegensätze doch nicht so gefährlich sein könne, wie es oft hingestellt wird. Im Gegenteil, man würde die Frage, ob ein solches Fest in früheren Zeiten in dieser Weise möglich gewesen sei, nicht ohne weiteres mit Ja beantworten. Herr Kommerzienrat Müller hat uns einen Blick thun lassen in die Art, wie er seine Stellung auffaßt, wie er seine Mitarbeiter und Gehilfen achtet, und wie er für sie zu sorgen beflissen ist, und wir haben auch gesehen, mit welchem Vertrauen sein ganzes Personal an ihm hängt. Das ist ein Verhältnis, das beide Teile ehrt, und wir danken Herrn Müller herzlich dafür, daß er uns diesen Einblick gewährt hat. Freilich gehören dazu auch die glücklichen Erfolge, die dem Prinzipal erlauben, eine so großartige Freigebigkeit und Gastfreundschaft zu üben. Allen Teilnehmern wird dieses seltene, von der schönsten Harmonie getragene, vom edelsten Geiste durchhauchte Fest in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Der Firma Chr. Fr. Müller aber wünschen wir, daß sie das Glück auch für die Zukunft treu begleitet, damit sie auf der hochherzig betretenen Bahn weiter schreiten kann!

Verschiedenes.

Personalien. * Graz, 21. Febr. Der Landtagsabgeordnete Morre, Dichter des bekannten Volksstückes „'s Nullerl", ist gestorben.

Gasmotorwagen wurden seit Herbst vorigen Jahres in Hirschberg (Schlesien) zum Straßenbahnbetrieb benützt, haben sich aber nach monatelangen Probefahrten für den dortigen Betrieb als ungeeignet erwiesen, da sie sich überhaupt nur für ebenes Terrain eignen. Nach diesem verunglückten Versuch ist man gespannt, ob der Betrieb der Straßenbahn von Hirschberg nach Warmbrunn und Hermsdorf mit Beginn der Saison mittelst Gasmotorwagen eröffnet oder zu elektrischem Betriebe umgewandelt werden wird.

* **Kleine Mitteilungen.** Berlin, 20. Febr. Der kürzlich in einem hiesigen Hotel verhaftete Schwindler in Offiziersuniform heißt thatsächlich Georg Prager. Er stammt aus Rybnik, Bezirk Oppeln. Er hielt sich zuletzt unter dem Namen Buchholz in London auf und führte so adressierte Briefe mit sich, wodurch der Irrtum entstand. — München, 20. Febr. In der Möbel- und Teppichhandlung von Bernheimer am Maximiliansplatz brach heute Mittag Großfeuer aus, welches binnen 2 Stunden die Souterrain- und Parterreräumlichkeiten zerstörte. Die oberen Stockwerke blieben verschont. Der Schaden wird auf über 1 Million Mark geschätzt, weil die meisten kostbaren Teppiche, Gobelins und andere Kunstgegenstände ein Raub der Flammen wurden. Bei dem Anfahren der Feuerwehr stieß in der Theatinerstraße ein Feuerwehrwagen mit einem Milchfuhrwerk zusammen, wobei 2 Personen verletzt worden.

Remontoiruhr: Spanierin. 4. Preis 1 goldenes Medaillon: Violinvirtuose. 5. Preis 1 goldener Ring: Dame in Blau. 6. Preis 1 Reisetasche: Spiritismus (Schnapsbruder).

B. Damenpreise: 1. Preis 1 goldene Damenremontoiruhr: Nordpolfahrerin. 2. Preis 1 goldene Brosche mit echtem Brillanten: Iris. 3. Preis 1 Dutzend silberne Kaffeelöffel: 2 Pierretten weiß mit rosa. 4. Preis 1 Granatkette: Mietze (Musketierin). 5. Preis 1 Handtasche mit Einrichtung: Seehase. 6. Preis 1 goldenes Armband: Osterhase. 7. Preis 1 Opernglas: Velocipedistin. 8. Preis 1 goldene Brosche: Ruderin. 9. Preis 1 Granatbrosche: Zitronenverkäuferin. 10. Preis 1 goldene Brosche: Knallbonbons.

C. Gruppenpreise: 1. Preis 150 M. in Gold: Beduinen. 2. Preis 100 M. in Gold: Büffeljäger. 3. Preis 100 M. in Gold: Jugend. 4. Preis 50 M. in Gold: Lindwurm. 5. Preis 50 M. in Gold: Flora. 6. Preis 50 M. in Gold: Blondine. 7. Preis 50 M. in Gold: Spinnstube.

□ **Zimmerbrand.** Am verflossenen Samstag entstand in dem 3. Stock eines Hauses in der Kronenstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß beim Anzünden des Gaslichtes ein Papierschirm Feuer fing, welches sich auf den unter dem Licht befindlichen Tisch verbreitete und diesen, sowie verschiedene Gegenstände im Werte von etwa 30 M. beschädigte.

= **Dem Militärverein Teutschneureuth** wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung eine Hauskollekte für ein Kriegerdenkmal erteilt.

Großh. Hoftheater.

* Karlsruhe, 22. Febr. Mit Ludwig Anzengrubers „Meineidbauer", der gestern zum erstenmale hier aufgeführt wurde, hat unsere Theaterleitung ein Werk in das Repertoire aufgenommen, das nur zu lange unberücksichtigt geblieben war. Der Erfolg dieses wuchtigen dramatischen Protestes gegen Aberglauben und pharisäische Werkheiligkeit war ein durchschlagender. Die Palme des Abends gebührt Frl. Mailhac als „Vroni." Schon mit Rücksicht auf diese ganz hervorragende Darbietung und ganz abgesehen von dem unser Publikum ehrenden Interesse, welches das Stück — wie die in allen Rängen sehr starke Besetzung des Hauses zeigte — hier findet, wird der „Meineidbauer" wohl des öfteren über unsere Bühne gehen. Eine nähere Besprechung müssen wir uns für heute Abend vorbehalten.

Amtliche Nachrichten.

Amtsrevident Emil ● Bühler bei Großh. Bezirksamt Waldshut wurde zu Großh. Bezirksamt Ueberlingen versetzt.

Rechtspflege.

*** **Tagesordnung der Strafkammer III des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Mittwoch, 24. Februar, vorm. 9 Uhr: Paul ● Schulz aus Polzin wegen falscher Anschuldigung. Andreas ● Gaiser und Michael ● Feger aus Lautenbach wegen fahrlässiger Körperverletzung. Lina ● Windbiel aus Weingarten wegen Unterschlagung. Wilhelm ● Fritz aus Forbach wegen fahrlässiger Körperverletzung.

✚ **Mailand,** 19. Febr. Vor dem Gerichtshofe zu Como wurde in diesen Tagen gegen mehrere italienische Schmugglerbanden verhandelt. Der Schmuggel steht bekanntlich an der italienisch-schweizerischen Grenze in höchster Blüte, da das gebirgige Gelände eine Ueberwachung der Grenze sehr erschwert und der Schmuggel gerade von der Schweiz nach Italien sehr einträglich ist, weil in Italien Zucker, Spiritus und Tabak etwa dreimal so teuer ist als in der Schweiz. Die italienische Regierung hat vor einigen Jahren, um den Schmugglern ihr Handwerk zu legen, längs der schweizerischen Grenze ein 4 Meter hohes Metallnetz, eine Art chinesische Mauer, errichtet, das mit zahllosen Glöckchen behängt ist, die laut erklingen, wenn man das Netz berührt. Aber die Maßregel hat, wie aus den Prozeßverhandlungen hervorging, nichts geholfen. Wenn die Schmuggler an einer bestimmten Stelle das Netz durchbrechen wollen, so schicken sie einen der ihren an eine andere Stelle des Netzes. Dort schüttelt er den Draht aus Leibeskräften, daß alle Glocken erklingen und alle benachbarten Zollwächter herbeistürzen. Vom Dunkel der Nacht begünstigt, rüttelt er sodann an dem Netz an einer noch weiter entfernt liegenden Stelle und lockt so die Zollwächter mit sich fort. Inzwischen durchschneiden die Schmuggler mit großen, eigens zu diesem Behufe hergestellten Scheren möglichst geräuschlos an ihrer Stelle das Netz und bringen ihre Waren in Sicherheit. Manchmal fallen sie freilich trotzdem den Zollwächtern in die Hände und haben sich dann außer wegen Schmuggel auch noch wegen Beschädigung von Staatseigentum zu verantworten. Aber unter 20 malen ist dies höchstens einmal der Fall. Noch ein Schmugglerdrama, wie es sich in den Prozeßverhandlungen abzeichnete, möge hier erzählt werden. Vergangenen Sommer vereinigten sich zwei Schmugglerbanden dahin, daß die eine ein Boot voll Zucker und Kaffee von dem schweizerischen Teil des Lago Maggiore an einen Felsabhang auf italienischem Gebiet rudern solle. Dort wollte die zweite Bande die Warenballen vermittelst Seilen zu sich heranziehen und dann auf den Schultern nach Pallanza tragen. Das Boot langte zur vereinbarten Stunde an dem Felsen an. Die Schmuggler ließen ihr Seil hinauf und zogen es dann, belastet, wieder hierauf. „Als die Last beinahe oben war", so erzählte einer der Angeklagten, „merkte ich, daß statt des Kaffeesackes ein Zollwächter an dem Seile hing." — „In der That", warf der Präsident ein, „die Zollwächter hatten das Boot abgefangen und einer von ihnen den kühnen Entschluß gefaßt, sich zu euch emporziehen zu lassen, um auch euch abzufassen. Was geschah nun, als ihr den Zollwächter sahet?" — „Wir ließen das Seil los und rissen aus." — „Und der Zollwächter?" — „Der ist hinabgestürzt." — „Er hat dabei den Tod gefunden." — „Ja du mein Gott, wir hatten keine Zeit, dazustehen und zuzusehen." — Die Schmuggler wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 8 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Verschiedenes.

Die Wahl des Herrn Dr. Merz in Donaueschingen, welche nur mit sechs Stimmen Majorität über den Centrumskandidaten Schüler erfolgte, ruft, wie die „Volksztg." schreibt, die Erinnerung an ähnliche Wahlen wach, welche mit ebenso geringer oder noch geringerer Majorität dem betreffenden Kandidaten zum Siege verhalfen. So siegte 1893 der zur freisinnigen Volkspartei gehörende Majoratsherr von Reibnitz-Heinrichsau mit drei Stimmen Majorität über den konservativen Gegenkandidaten Landschaftsrat Kaeswurm im Reichstagswahlkreise Tilsit-Insterburg. Andererseits schlug der konservative Bauerngutsbesitzer Will im Stolper Kreise den kurz vor seinem Tode zu so trauriger Berühmtheit gelangten „wildliberalen" Herrn Wisser mit 11 Stimmen. Auch der im November vorigen Jahres in den Reichstag gelangte Sozialdemokrat Péus hatte nur 26 Stimmen Majorität über den konservativen Gegenkandidaten, Landrat v. Loebell, aufzuweisen. Diese inzwischen bereits beanstandete Wahl muß demnächst für ungiltig erklärt werden, wenn die Behauptung des konservativen Wahlprotestes sich als richtig herausstellt, daß einige 50 mit dem „Armenrecht" behaftete Personen, was nach dem geltenden Reichstags-Wahlrecht unstatthaft ist, mitgewählt haben. Als einzig in seiner Art dastehend kann aber das Wahlergebnis bezeichnet werden, das sich bei den 1887er Septennats-Wahlen im Reichstagswahlkreise Merseburg-Querfurt ereignete. Hier in einem stets fortschrittlich vertreten gewesenen Wahlkreise — auch der jetzige Vertreter Ritter bekennt sich zur freisinnigen Volkspartei — hatte damals der konservative Landrat von Neubarth genau so viel Stimmen — 9112 — wie der Freisinnige Panse. Das Los entschied zugunsten Neubarth's. Die Wahl wurde aber nach 2 Jahren wegen erwiesener grober Wahlbeeinflussungen für ungiltig erklärt, und nun ging Panse mit großer Majorität als Sieger hervor. Alle diese Wahlen enthalten die ernste Mahnung an die Wähler, bei Reichstagswahlen nicht etwa von der naiven Anschauung auszugehen, daß es auf eine Stimme nicht ankomme.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen hat Herrn August Zeiß, Inhaber der bekannten Firma Aug. Zeiß u. Co., Berlin W., zu seinem Hoflieferanten ernannt.

Abonnement auf diese 2mal täglich erscheinende Zeitung mit täglichem Unterhaltungsblatt für Monat **März** **85 Pfg.**

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 15. Febr. bis 20. Febr. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 205 Stück Großvieh, u. zwar 29 Ochsen, 94 Rinder, 56 Kühe, 26 Farren, 364 Kälber, 674 Schweine, 31 Hämmel, 1 Ziege, 0 Ferkel, 3 Kitzlein, 7 Pferde. 14804 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 8 Ochsen, 55 Rinder, 25 Kühe, 34 Farren, 571 Schweine, 0 Ziegen, 322 Kälber, 2 Hämmel. Kaufpreis der Ochsen: 66—69 Mark, der Rinder 56—60 M., der Kühe 48—54, der Farren 50—54 M., der Schweine 57—59, für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—42 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hämmel 20—24 M. pro Stück. Tendenz des Marktes ziemlich lebhaft.

* Durlach, 20. Febr. Hafer a. O.—, n. 7.50, Gerste 22 Pf., ½ Kilo Erbsen 18 Pf., Linsen 25, Bohnen 18 Pf., 900 Gr. Halbweißbrot 36 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 36 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Hammelfleisch 60—66, Kalbfleisch 60, ½ Kilo Butter 100 Pf., 10 Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85, 50 Kilo Heu 3.00, Roggenstroh 2.50, Dinkelstroh 2.—.

○ Mannheim, 21. Febr. (Mannheimer Getreide-Wochenbericht.) Das Geschäft in Weizen verlief diese Woche in ruhiger Stimmung, da die Kauflust der Mühlen schwach blieb und das Ausland mit den Preisen etwas nachgiebiger war; die Umsätze blieben daher beschränkt. Am Schlusse der Woche hat sich die Tendenz wieder etwas gebessert. Wir notieren am Schlusse der Woche: Weizen Red Winter Nr. 2 M. 150, Northern Spring Nr. 1 M. 148, Nicolaieff M. 148—150, Krim M. 140—150, La Plata f. a. q. M. 14, Roggen russischer 90/91 M. 86, Hafer russischer M. 96—116, Gerste, russische Futtergerste M. 83, Mais Mixed M. 60—62, La Plata Ryeterms M. 68—70 per Tonne cif Rotterdam.

(:) Lörrach, 21. Febr. Im obern Saal der hiesigen Bahnhofrestauration fand heute Nachmittag die ordentliche Generalversammlung der Vorschußbank Lörrach statt. Dieselbe war von ca. 70 Genossenschaftern besucht. Herr Bürgermeister Grether als Vorsitzender der Versammlung begrüßte die Erschienenen und Herr Kassier Sturm verlas den Geschäftsbericht und erläuterte die einzelnen Posten. Es sind im verflossenen Jahre 172 Mitglieder neu eingetreten, durch Wegzug, Tod und freiwilligen Austritt 48 ausgeschieden, so daß der Stand auf Ende 1896 von 1210 auf 1334 Genossenschafter angewachsen ist. Die Stammanteile haben um rund 25 000 M. zugenommen und belaufen sich jetzt auf 315 634 M. Die fremden Gelder haben um 520 000 M. sich vermehrt und betragen jetzt 3 000 000 M. Verluste hat die Genossenschaft im abgelaufenen Jahr keine erlitten, trotz des Gesamtumsatzes von 113 Millionen gegen 79 Millionen im Jahre 1895. Der Reingewinn beträgt, nachdem vorher den Reservefonds statutengemäß 5 Proz. Zinsen mit 12 644 M. gutgeschrieben worden, 44 232 M. und hat gegen das Vorjahr sich um 7200 M. vermehrt. Von demselben erhalten die Mitglieder wie seit Jahren wiederum 7 Proz. Dividende auf die berechtigten Stammanteile. Der Rest des Jahresnutzens fließt in die Reservefonds. Letztere werden durch diese Zuweisung vom Reingewinn, sowie durch die ihnen gutgeschriebenen Zinsen und einige im Betriebsjahr erzielten Kursgewinne um 44 000 M. erhöht und betragen nun 287 672 M. Wenn man zu diesem noch den Mehrwert der eigenen Wertpapiere hinzurechnet mit etwa 93 000 M., so betragen die Gesamtreserven 380 000 M. Bei den Wahlen wurde Herr Bürgermeister Grether, welcher seit 31 Jahren die Stelle des 1. Vorstandes bekleidet, als solcher einstimmig wiedergewählt; ebenso fand eine Wiederwahl der aus dem Aufsichtsrat austretenden Herren Waisenrichter Britsch, Gasdirektor Nuß und Malermeister Eichin statt. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres kann als das günstigste seit Bestehen der Genossenschaft bezeichnet werden. Der Vorstand besteht aus den Herren Bürgermeister Grether, Friedrich Sturm und Albert Say, sowie als stellvertretendes Vorstandsmitglied Herr Eugen Bühler; Mitglieder des Aufsichtsrats die Herren H. Kern-Kern Vorsitzender, Ernst Nuß Schriftführer, sowie Herrn Waisenrichter C. Britsch, Malermeister Friedrich Eichin, Gemeinderat J. Mung, Gemeinderat G. Schuppach und Kaufmann Louis Glaser.

* Dresden, 21. Febr. Der Aufsichtsrat der sächsischen Bank hat beschlossen, der auf den 22. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5¾ Proz. vorzuschlagen.

* Berlin, 20. Febr. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft Ludwig Löwe u. Komp. wurde die Bilanz vorgelegt. Danach beträgt der Gewinn 3 374 617 M., die Abschreibungen belaufen sich auf 940 837 M. Die Dividende ist auf 24 Proz. (i. V. 20 Proz.) festgesetzt. Der Specialreservefonds wird mit 400 000 M., die Unterstützungskasse mit 50 000 M. dotiert. Die Generalversammlung findet am 20. März statt.

Drahtberichte.

w **Rom,** 22. Febr. Die radikalen Vereinigungen Roms hielten gestern eine Versammlung zugunsten Kretas in Anwesenheit mehrerer Deputierter ab. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die Sympathie für die Kreter und den Wunsch nach Erfüllung der griechischen Hoffnungen ausspricht. Die Manifestierenden zogen vor die griechische Gesandtschaft und brachten dort Ovationen dar, für die der Gesandte dankte. Schließlich zerstreute die Polizei die Manifestanten. In Neapel demonstrierte gleichfalls eine Volksmenge vor dem griechischen Konsulat.

w **Venedig,** 21. Febr. Internationale Pestkonferenz. Die technische Kommission unter dem Vorsitz von Brouardel hielt gestern 2 Sitzungen, in denen sie ihre Arbeiten beendete. Diejenigen Fragen, über welche von allgemeinen Gesichtspunkten Beratungen stattfinden, sollen durch 2 Unterkommissionen geprüft werden. Die erste dieser Unterkommissionen beschäftigte sich gestern Nachmittag unter dem Vorsitz von Proust mit den außerhalb Europas zu ergreifenden Maßnahmen. Die zweite Unterkommission, in welcher Scuzamartino zum Vorsitzenden ernannt wurde, wird darüber beraten, welche Maßnahmen in Europa zu treffen seien. Da der indische Delegierte für die Konferenz eingetroffen ist, wird die letztere wahrscheinlich ihre unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen.

w **Paris,** 21. Febr. Die Erregung im Quartier latin war am gestrigen Abend sehr groß; es hat sich aber kein ernstlicher Zwischenfall ereignet.

w **Paris,** 21. Febr. Wie die „Agence Havas" aus Aleppo meldet, hat das Kriegsgericht den an der Ermordung des italienischen Paters Salvator schuldigen Oberst Marhar Bey zum Rangverlust und zur Einschließung in einem befestigten Platze verurteilt.

Zu den Unruhen auf Kreta.

w **London,** 21. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kanea von heute wurde ein kleiner Handelsdampfer einer griechischen Gesellschaft, mit Lebensmitteln und Zelten für die Aufständischen an Bord, von einem englischen Torpedoboot beschlagnahmt und in den Hafen eingebracht.

w **London,** 21. Febr. Eine von dem englischen Konsul in Kanea hier eingegangene Depesche besagt, die Garnison von Vukolis habe dem Angriff der griechischen Truppen verzweifelten Widerstand geleistet, einen Ausfall unternommen und den Feind 3—4 Meilen zurückgeworfen, schließlich sei sie aber durch die überwältigende Uebermacht des Feindes zum Weichen gezwungen worden; nur 18 türkischen Soldaten sei es gelungen, nach der türkischen Linie von Kanea zu gelangen. Auch die Garnison von Agria sei von griechischen Truppen bedroht gewesen, es sei ihr aber gelungen, sich ohne Verluste zurückzuziehen.

w **Athen,** 21. Febr. (Havas.) Die Nachrichten, daß Niedermetzelungen von Türken und Christen auf Kreta verübt worden seien, werden amtlich für unwahr erklärt.

w **Athen,** 21. Febr. (Havas.) Gerüchtweise verlautet, daß 700 griechische Soldaten mit Geschützen bei Kissamo auf Kreta an Land gegangen sind.

w **Athen,** 20. Febr. (Havas.) Eine Depesche aus Kanea vom 20. Febr., 7 Uhr 55 Min. abends meldet: Die Admirale der fremden Geschwader begaben sich von Hagios Theodoros vor das Lager des Obersten Vassos. Von dort zurückgekehrt luden sie den Befehlshaber des griechischen Kriegsschiffes „Admiral Miaulis" zu sich und teilten demselben den Beschluß mit, die griechischen Truppen mit den 4 bei Hagios Theodoros ankernden Kriegsschiffen anzugreifen, falls Oberst Vassos in das Innere vorrücken würde. Das Ausschiffen von Lebensmitteln sei gestattet. Der Befehlshaber des „Miaulis" und der englische Admiral hatten sodann eine Zusammenkunft mit Oberst Vassos und setzten ihn von dieser Entscheidung in Kenntnis.

w **Athen,** 21. Febr. (Havas.) Prinz Nikolaus ist in Larissa eingetroffen. — Der Proviant für die griechischen Truppen ist mit Genehmigung der Mächte gelandet worden.

w **Athen,** 22. Febr. (Havas.) Anläßlich einer Kundgebung einer Volksmenge von etwa 30 000 Personen erschien der König gestern auf dem Balkon des Schlosses und äußerte, er führe das Mandat des gesamten Volkes aus. Er dankte für die ihm dargebrachten Gefühle und wünschte, Gott wolle Griechenland schützen und zu gemeinsamen Anstrengungen stärken.

w **Athen,** 22. Febr. (Havas.) Gestern Vormittag begann Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus unterschied man griechische Fahnen. Am Nachmittag wurde das Gewehrfeuer heftiger. Um 4 Uhr beschlossen die Admirale, **das Lager der Aufständischen zu bombardieren.** Da diese um 5 Uhr das Gewehrfeuer noch unterhielten, **eröffneten die Schiffs-Geschütze das Feuer.** Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab; dann folgten die anderen. Es wurden etwa 40 Schüsse abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getötet worden sind. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechische Fahne auf der Höhe des Lagers. (Ein schöner Erfolg!) 50 mit Doppelflinten bewaffnete Nizams verließen am Nachmittag Kanea, um die angekommenen Muhammedaner zu verstärken.

w **Athen,** 22. Febr. (Havas.) Ein türkisches Transportschiff nahm in Herakleion türkische Soldaten auf und geht, begleitet von einem englischen Torpedoboot, nach Kanea, um dort ebenfalls Soldaten aufzunehmen. Es verlautet, die gestern an Oberst Vassos übermittelte Erklärung der Admirale betreffe lediglich einen etwaigen Angriff auf Kanea. Deshalb werde Vassos strategisch wichtige Punkte im Innern der Insel besetzen.

w **Athen,** 22. Febr. (Havas.) Nach dem amtlichen Bericht von Oberst Vassos über die Einnahme von Vukolis sind 17 Soldaten gefallen, ein Lieutenant und 20 Kreter verwundet. Das Fort wurde mit Dynamit gesprengt. Auf die Nachricht, die Besatzung von Kanea rücke gegen die Christen vor, schickte Vassos eine Freiwilligenkompagnie vor. Außer 1500 Mann der Besatzung von Kanea nehmen 2500 Muhammedaner mit zwei Geschützen an dem Kampf gegen die Christen teil. Nach 12stündigem Kampf wurden die Türken zum Rückzuge gezwungen. In dem Fort Agria fanden die Griechen reiche Beute und feindliche Verwundete vor. Die Verluste der Türken sind unbekannt. Die Griechen verloren 2 Offiziere, mehrere Unteroffiziere wurden schwer verwundet.

w **Kanea,** 21. Febr. (Havas.) Nach dem Kampfe bei Agria besetzten die Griechen 2 Türme. Die türkische Besatzung hat sich nach Kanea zurückgezogen. 3 griechische Offiziere sind gefallen.

w **Kanea,** 21. Febr. (Reuter.) Die Mohammedaner in Retimo, welche durch die Meldung von der Niedermetzelung ihrer Religionsgenossen in Sitia aufs Höchste gereizt waren, machten einen Ausfall aus der Stadt und griffen die Posten der Aufständischen an. Der Kampf dauert noch fort. — Oberst Vassos hat die Occupation Kretas durch Griechenland proklamiert.

w **Kanea,** 22. Febr. Gestern ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" hier eingetroffen (Endlich!) und hat 85 Mann gelandet. Die deutsche Flagge wurde neben den Flaggen der anderen Mächte auf der Festung gehißt. — Zwei russische Torpedos warfen in der Nähe des Hafens Anker.

w **Kanea,** 22. Febr. Das griechische Konsulat wurde aufgehoben; der Konsul ist abgereist. Er wird sich bei Oberst Vassos im Innern der Insel aufhalten. (Frankf. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Cloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Stadttheaters Straßburg i. E.

Montag, 22. Febr.: Shakespeare-Cyklus (4). **„Der Kaufmann von Venedig".** Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, 23. Febr.: **„Das Wetterhäuschen". „Alessandro Stradella".** Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 26. Febr.: **„Aus den Kärntner Bergen".** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 28. Febr.: **„Madame Sans Gêne".** Anfang nachm. 3 Uhr. — **„Die Fledermaus".** Anfang abends 7 Uhr.

Montag, 1. März: **„Heißes Blut".** Anfang 7½ Uhr.

Gestorben.

Karlsruhe, 19. Febr. Gottfried Fuller, Privatier, 55 J. — Heinrich, V. Karl Staub, Schuhmacher, 1 M. 19 T. — Marie Magdalena Brandt, Bäckers Wwe., 88 J.

Seiden-Damaste Mk. 1.35.

bis **Mk. 18.65** p. Met. und **Seiden-Brocate** — ab meinen eigenen Fabriken sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** v. **60 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch Qual. u. 2000 versch. Farben. Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 13.80—68.50	Seiden-Grenadines	„ Mk. 1.35—11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Bengalines	„ „ 1.95—9.80

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1004.—1

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Stammholzversteigerung

Die Gottswaldgenossenschafts-Gemeinden **Bühl, Griesheim, Weier und Waltersweier** versteigern am

Montag den 8. März d. J.,

in ihrem Genossenschaftswald nachverzeichnete Holzsorten: 1009.2.1

162 Stück Eichen von 0,28 bis 5 Festm.,
193 " Eschen von 0,28 bis 1,50 Festm.,
9 " Buchen.

Bei guter Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. August d. J. bewilligt, andernfalls ist Baarzahlung vor der Abfuhr bedungen. Zusammenkunft ist Vormittags ½10 Uhr im Schlag Nr. 19, Hiebschlag. Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung im Gasthaus zur Krone in Griesheim abgehalten werden.

Griesheim, den 20. Februar 1897.

Der Verwaltungsrath.
Wacker, Bürgermstr.

Pensionat
Heidelberg-Neuenheim
Villa Berglust.

Vorzügl. Fortbildungskursus für junge Mädchen in **Sprachen, Wissenschaften, Musik, Zeichnen, Malen, Schneidern, Kerbschnitt** u. s. w. — Angenehmes Familienleben bei beschr. Anzahl der Zögl., gute Verpfl., schöne und gesunde Lage des Hauses. — Beste Refer. des In- u. Ausl. — Prosp. bei der staatl. gepr. Vorsteherin 320.4.4

Luise Jüngst.

---

2 Flügel,

wenig gespielt, sehr dauerhaft construirt, sind unter Garantie billig zu verkaufen.

Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, 878.6.2
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Für das **bekannte amerikanische erstklassige** 930.3.2

Fahrrad „Spalding"

solvente **Vertreter gesucht.**

Gefl. Offerten sub **C. Z. 329** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stuttgarter

Pianino,

ganz neu, kreuzsaitig, vorzüglicher Ton, verkaufe zum enorm billigen Preis von M. 450 gegen Cassa.

L. Hack,
Piano-Magazin,
Café Grünwald, 2 Treppen.
671.4.3

Küchen-Einrichtungen,

vollständige, liefert gut und billig das **Haus- und Küchen-Einrichtungs-Geschäft** von 548.5.5

Edmund Eberhard.

Moselweine

in vorzüglicher Qualität zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfennig **per Flasche** oder **per Liter im Faß.** 157.18.8

Großes Lager der besten Jahrgänge und bekanntesten feineren Marken von **Rhein- und Moselweinen** in Flaschen. **Als Krankenweine ärztlich empfohlen.**

Proben gratis und franko.

C. Jessen, Karlsruhe,
Karlstraße 24 u. 29 a.

Inventur-Ausverkauf

Wegen Aufgabe der Artikel verkaufe
engl. Mixed-Pickles, Piccalilly,
12 verschied. **engl. Saucen, Curry Powder,** 942.6.2
10 versch. Sorten **Pains, Suppen** etc.
weit unter Einkaufs-Preis.

J. B. Klingele Nachf.,
Leopold- und Amalienstr.-Ecke.

318.6.4

Nächste Gewinnziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! 13.—16. März d. J.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie, Metz.** In Karlsruhe zu haben bei: **Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15, Sebastian Münnich,** Hirschstr. 12, **Adolf Koerner,** Droguerie, **V. Betzold,** Buchhandlung, **Heinrich Suiter,** Cigarren-Handlung, **E. P. Hieke, Carl Enders,** Kaufmann, **Max Lembke,** Kaufmann, **Alb. Levis & Co.,** Kaiserstrasse 94, **Jacob Kern,** Kaufmann, **P. Neukau,** Cigarrenhdlg., Kaiserstrasse 40, **J. B. Klingele Nachf.,** Amalienstrasse 71. 756.10.10

Thee-Messmer

601.10.4

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probe-Packete 60 u. 80 Pf.

Wein-Offerte:

1893r **Altschweirer** à M. 60 p. Hektl.
" **Varnhalter** " " 70 "
" **Affenthaler** " " 130 "
" **dto.** (Auslese) " " 150 "

empfiehlt unter Garantie der Aechtheit

G. Mittenmaier,
vorm. Gastwirth z. **Raben, Bühl.**
162.—8

Vereinsbank in Nürnberg.

In Folge der in den letzten Jahren stattgehabten außergewöhnlich großen Hypothekrückzahlungen und Kündigungen sind wir veranlaßt, am 1. April a. c. eine den größeren Theil unserer **4 procentigen Bodencredit-Obligationen** umfassende Verloosung vorzunehmen, welche sich in der Hauptsache auf die die älteren Jahrgänge enthaltende **Serie VII** erstrecken wird.

Betreffs der übrigen Serien IX, X, XI und XII der 4procentigen Obligationen wird sich die diesjährige Verloosung innerhalb des bisherigen Rahmens bewegen.

Wir sind bereit, denjenigen Inhabern **4procentiger Obligationen Serie VII,** welche die Ausloosung ihrer Stücke vermeiden wollen, diese schon vorher gegen **3½procentige Bodencredit-Obligationen,** unkündbar bis 1904, unter Vergütung von 4 pCt. Zins bis zum 1. Juli 1897 ohne Aufgeld umzutauschen.

Zu diesem Behufe sind die 4procentigen Obligationen Serie VII, mit den Coupons per 1. Juli 1897 und ff. versehen, in der Zeit **vom 20. Februar bis 20. März c.**

an unserer Kasse
oder bei allen Stellen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen,

einzureichen, wogegen die neuen 3½procentigen Obligationen, deren erster am 1. Juli 1897 fälliger Coupon noch auf 4pCt. lautet, binnen kürzester Frist ausgehändigt werden.

Wir behalten uns vor, den Umtausch auch schon vor dem oben angegebenen Endtermin zu schließen, sobald der zu diesem Zweck zur Verfügung stehende Vorrath erschöpft ist. 959.6.2

Die Serie VII unserer 4procentigen Obligationen umfaßt folgende Nummern:

Litera	A	à M.	1000.—	No. 1	bis 70 000,
"	B	" "	500.—	" 1	" 47 000,
"	C	" "	200.—	" 1	" 60 000,
"	D	" "	100.—	" 1	" 62 000,
"	E	" "	2000.—	" 1	" 4 000,
"	F	" "	5000.—	" 1	" 500

Nürnberg, 18. Februar 1897.

Vereinsbank.
Die Direction.

Schutzverein der Hauseigenthümer.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **Mittwoch den 24. Februar d. J., Abends 8 Uhr,** im **Saale der alten Brauerei Bischoff, Herrenstraße 10 dahier, statt.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstands.
2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
3. Vortrag des Herrn **Rechtsanwalts Frühauf** hier über: „Die Reform der badischen Steuergesetzgebung und die Reform der Eisenbahntarife.

Wir bitten dringend um recht zahlreiches Erscheinen. 1017.1

Karlsruhe, im Februar 1897.

Der Vorstand.

Klönthaler Fluss-Eis.

Unterzeichneter liefert, so lange Vorrath, Klönthalersee-Fluß-Eis in Blöcken 20/25 cm Dicke ab Station Netstal zu billigsten Tagespreisen. Anfragen und Bestellungen sind unverzüglich einzugeben.

Telegrammadresse: „Rudolf Netstal"
J. R. Spälty. 1020.1

Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs- und Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker und Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen,** welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.** 563.8.4
Zu haben in allen **Apotheken und Drogerien.**

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität **solid und modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen,** liefern wir in schwarz, blau oder braun, 3⅓ Meter zum Anzuge für **10 Mark** — **Extra prima,** 140 Centimeter breit, **3 Met.** zum Anzuge **12 Mark, reine Wolle, echte Farbe.** Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen **franco** an Jedermann. Kein Kaufzwang.

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 416.
665.48.3

Bovril for Invalids.

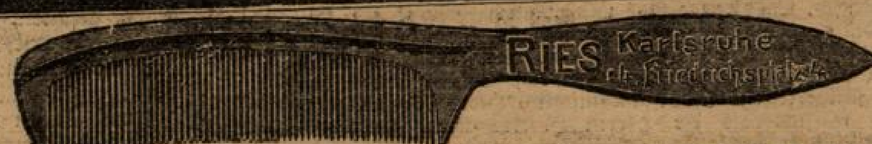
Packung Porzellan-Töpfe, ist

unübertroffen

zur Stärkung und Ernährung von kränklichen und schwächlichen Personen, Magenkranken und Kindern.

Leichteste Verdaulichkeit.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 538.6.4



bietet eine unübertroffene Auswahl in **Horn-, Büffel-, Hartgummi-, Elfenbein- und Schildpatt-Kämmen,** sowie jeder Art

Bürstenwaaren und Schwämmen.

Neuheiten in **Einsteckkämmen,** Haarnadeln, Pfeilen, Locken-, Seiten- und Nackenkämmen etc.
Reelle billige Preise. 972.10.1

578.10.3

21 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome.

Loeflund's Malzextract, diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe; in Milch gelöst das kräftigste Frühstück für Kinder.
Loeflund's Malzextracte mit Eisen für blutarme Personen; mit Kalk für zehrende Kranke; mit Chinin für nervenschwache Frauen.
Loeflund's Leberthran-Malzextract, viel angenehmer, unverdaulicher, deshalb auch wirksamer als der gewöhnliche Thran.
Loeflund's Malzextract-Bonbons, die bekannten, durch vorzügliche Wirkung und Wohlgeschmack ausgezeichneten Hustenbonbons.
Loeflund's Milchzucker, chemisch rein, nach Prof. Dr. Soxhlet's Verfahren hergestellt; für Säuglings-Ernährung allgemein empfohlen.
Loeflund's Milchzwieback, sehr kräftiges Nährmittel für entwöhnte Kinder bis zu 2 Jahren, fördert Muskel-, Knochen- und Zahnbildung.

In Apotheken und Drogerien zu haben; man verlange aber stets ausdrücklich die **Präparate von Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Weinversteigerung in Offenburg (Baden).

Am Donnerstag den 4. März l. J., Vormittags 11 Uhr, im **Saale des Gasthauses zu den 3 Königen daselbst,** lässt Herr **Adolf Steiner** aus seinen Lagerkellern hier:

ca. 1600 Hectoliter meistens selbstgekelterte Badische Weiss- u. Rothweine aus den Jahrgängen 91 bis mit 95

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern. 620.4.3

Probetage am 18. und 25. Februar, jeweils Vormittags 11 Uhr bis Mittags 2 Uhr, in den Kellereien der **Adolf Schell'schen Glasfabrik zu Offenburg** und am Versteigerungstage im Versteigerungslokal, Vormittags 9—11 Uhr.

Steigerungslisten mit Taxe sind durch den Unterzeichneten zu beziehen.

Offenburg (Baden), den 25. Januar 1897.

Wilhelm Weber, Waisenrichter.

Markgräfler

Wein-Versteigerung.

Julius Blankenhorn, Weingutsbesitzer in Müllheim i. B., lässt im Gasthof zum „Löwen" am 849.3.2

Montag den 1. März, nachmittags 2 Uhr,

ca. 1600 Hektoliter

Markgräfler Weissweine

der Jahrgänge 189?, 95, 94, 93, 92, 91, 87, 68, 65, 34 und 1766 öffentlich versteigern.

Luxus-Wagen, Reclame- u. Arbeitswagen,

sowie **Reparaturen** fertigen in bester Ausführung

U. Kraatt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14/16. 883.10.3

Specialität: Cigarren in hochfeinen milden Qualitäten.
Otto Beyer. Strassburg i/E.
Havana-Importen.
956.10.7

Stearinkerzen

ein Pfund-Packet 50 Pfg.

A. van Venrooy,
Ecke Leopold- u. Sofienstraße 45.
941.4.2

Weinfachleute, Weinreisende,

welche sich etablieren wollen, jedoch über genügende Betriebsmittel für die Unterhaltung eines entsprechenden Lagers nicht verfügen, werden von einer **ersten** Weinkellerei mit **bedeutendster Kelterei** in **Original-Weinen,** weiß und rot, von Rhein, Mosel, Nahe und Haardt, eingerichtet. 419.10.6

Coulante Bedingungen, absolute Zuverlässigkeit, strengste Reellität und billigste Preise.

Briefe von Reflectanten unter **J. Z. 208** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** a. Rh., erbeten.

Eine sehr **leistungsfähige größere Cigarrenfabrik** in **Süddeutschland** sucht für 977.3.2

Karlsruhe und Umgegend

einen **tüchtigen,** bestens empfohlenen **Vertreter.** Gefl. Offert. sub **K. D. 690** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

L. Hack,

Pianofortehandlung,
Karlsruhe, im Grünen Hof
(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,
empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl. 153.—7

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungserleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.

Keine Spesen für Ladenmiethe, Buchhalter, Geschäftsführer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Zu verkaufen 981.3.1

ein kleines Landgut in unmittelbarer Nähe einer größeren Stadt am Bodensee (Schweiz) mit freistehendem, in elegantem Stile gebautem Wohnhaus und freistehendem Oekonomiegebäude, großem Obst- und Wiesengut arrondirt und nachweisbarer Rentabilität. Einnahme für Obst und Milch M. 4000 pro Jahr. Angeld M. 12,000. Auskunft durch das **Südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart,** Moltkestraße Nr. 20.

Gratis u. franco erhält jeder Interessent auf Verlangen einzelne Nummern des **Südwestdeutschen Industrie-Anzeigers** (Spec. Schwarzwald-Industrie) Uhren, Uhren-Ergein, Orchestrions, Maschinen, Werkzeuge, Elektrotechnik, Textilindustrie, Brennerei, Kirschwasser, Weinhandel etc. Nur direkt v. Verlag d. Südwestdeutsch. Industrie-Anzeigers, Freiburg i. Breisgau.

„Karl Oberländer" B. T.

möge wegen einer wichtigen Angelegenheit seine Adresse an 948.3.3

„O. Licht, Potsdam"

senden.

Dauernde Stelle

findet ein ehrlicher, fleißiger, **junger** Mann mit kaufmännischer Bildung und geläufiger, schöner Handschrift, der sich allen einschlägigen Arbeiten willig unterzieht, auf dem Bureau einer Sparkasse im badischen Seekreis bei einem Anfangsgehalt von jährlich M. 1200.—. Caution von M. 2000.— wird verlangt.

Offerten mit Zeugnissen sind erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 926.2.2

Geometer,

ein bad. staatl. geprüfter, in schwierigen Terrainaufnahmen sowohl als Ausarbeitungen erprobt, sucht passende Stellung. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 852.3.3

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.